



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Grönland-Expedition Alfred Wegener

Sorge, Ernst

Stuttgart [u.a.], 1939

I. Kurze Inhaltsangabe des gesamten Wegener-Films

urn:nbn:de:hbz:466:1-43461

I. Kurze Inhaltsangabe des gesamten Wegener-Films

Die Unterrichtsfilmrollen F 227 A, F 227 B und F 227 C, die eine Einheit bilden und zusammen vorgeführt werden sollten, stellen den Verlauf von Alfred Wegeners letzter Grönland-Expedition 1930—31 dar. Der Film wurde aus dokumentarischen Aufnahmen zusammengestellt. Er ist lückenhaft, da die Expeditionsarbeiten vorgingen und der Aufnehmende (meist Georgi) oft nicht verfügbar oder nicht anwesend war. Gelegentlich mußten wegen des Sinnzusammenhanges Einstellungen eingeschaltet werden, die bei anderen Gelegenheiten (meist auf der Vorexpedition) aufgenommen wurden. Der Film zeigt das Schicksal eines deutschen Forschers, der seine wissenschaftlichen Pläne unter Einsatz seines Lebens verwirklichte. Der Film ist je nach der Art der Darbietung für alle Klassen vom 5. Schuljahr ab geeignet.

I. Teil (F 227 A): Die Überfahrt nach Grönland und die Erreichung des Aufstiegs-gletschers

Das Expeditionsschiff fährt im Frühjahr 1930 von Kopenhagen ab. Eisberge und die grönländische felsenküste kommen in Sicht. Im Hafen von Hølstensborg wird das Gepäck auf das eisfeste Schiff „Gustav Holm“ umgeladen. Das Schiff kommt ins Eis und versucht, die Wintereisdecke zu zerbrechen. Das Gepäck wird aufs Eis ausgeladen und vorläufig nach Ukkusissat gebracht. Die Expedition muß 38 Tage warten, bevor das Eis aufgebrochen ist. Diese Wartezeit entscheidet über Wege-

ners Schicksal, weil sich die Arbeiten dadurch zu weit in den Winter hineinziehen. Der Schoner „Hvidfisken“, auf dem das Expeditionsmaterial weiterbefördert wird, fährt in den Kamarujuk-Fjord zum Aufstiegs-gletscher. Das Schiff wird entladen. Aufstieg auf den Kamarujuk-Gletscher.

II. Teil (F 227 B): Das hinaufschaffen der Ausrüstung auf das Inlandeis; die ersten Fahrten mit Motorschlitten und Hundeschlitten

Der Sommer 1930 ist mit schwersten Transportarbeiten ausgefüllt. 85 000 kg müssen 950 m hoch hinaufbefördert werden. Deutsche und Eskimos tragen empfindliche Apparate in Kisten auf dem Rücken hinauf. Isländische Pferde tragen Lebensmittelkisten, Petroleum, Benzin, Preßheu, Bretter und Hausteile. Mit Eisäxten und Sprengstoff wird der Weg durch den Gletscherbruch gebaut. Zwei finnische Motorschlitten werden in 7 Wochen von Pferden und Menschen und mit Hilfe einer Handwinde auf das Inlandeis gebracht. Die ersten Probefahrten der Motorschlitten. Mit Polarkunden gletscheraufwärts. Unsere Eskimos erreichen den letzten aus dem Eis herausragenden Felsen „Nunatak Scheideck“ und werfen den ersten Blick auf das Inlandeis. Das Gepäck wird auf Hundeschlitten verzurrt, die Hunde werden angeschirrt. Die erste Hundeschlittenreise unter Georgi fährt ab. Mit einem Wegerad wird die zurückgelegte Entfernung gemessen. Die Schlitten sind bis zum Mittelpunkt Grönlands 16 Tage unterwegs.

III. Teil (F 227 C): Von der Errichtung der Station Eismitte bis zum Ende der Expedition

Nach 400 km Fahrt kommt die Hundeschlittenreise im Mittelpunkt Grönlands an und errichtet die Station „Eismitte“. Georgi verabschiedet sich von den Eskimos. Er bleibt als Wetterbeobachter in Eismitte allein. Er baut die Wetterhütte auf. Aus Kalziumhydrid und Wasser erzeugt er Wasserstoff zum Füllen von kleinen Ballonen. Ein Ballonfüllraum wird ausgegraben. Registrierballone werden hochgelassen, eine zweite und dritte Schlittenreise vermehrt die Ausrüstung von Eismitte. Sorge kommt zu Georgi nach Eismitte. Zum Schutz gegen die Kälte werden unterirdische Bauten und Gänge in dem Firn angelegt. Die Motorschlitten versuchen, Petroleum und das Winterhaus nach Eismitte zu bringen, bleiben aber nach 200 km Fahrt im weichen Schnee stecken. Georgi und Sorge warten auf die vierte Ausrüstungsreise. Wegener unternimmt sie mit 15 Hundeschlitten, bleibt auch im Schnee stecken, schickt 12 Schlitten zurück, kämpft sich mit drei leicht beladenen Schlitten nach Eismitte durch, feiert mit der Besatzung zusammen seinen 50. Geburtstag (1. 11. 1930) und reist mit dem Eskimo Rasmus Dillumsen wieder nach Westen ab. Er ist seitdem verschollen. Inzwischen ist in Ostgrönland am Scoresbysund von drei Mann die Oststation errichtet worden. Bei Scheideck wird auf dem Eis das große Haus der Weststation aufgebaut. Dort überwintern 10 Mann. Alle drei Stationen arbeiten nach Wegeners Programm weiter. In Eismitte sinken die Temperaturen auf -65°C . Ohne Heizung, ohne Haus, ohne Radio muß die Besatzung in dem aus-

gegrabenen Unterstand überwintern. Während des Winters und nachfolgenden Sommers wird wissenschaftlich gearbeitet: Wetterbeobachtungen, Eisuntersuchungen, Eisdickenmessungen mit dem Echolot, Drachen- und Ballonaufstiege, Schweremessungen, Landesaufnahmen, trigonometrische Höhenmessungen des Inlandeises, rassenkundliche Untersuchungen der Eskimos und der Hunde in Grönland.

Im Frühjahr 1931 erreichen die Motorschlitten zum ersten Male Eismitte. Wegener ist weder in Eismitte noch in der Weststation. Er wird gesucht. Sein Grab wird von Sorge und Weiken gefunden. Nach seinen Plänen wird die Expedition beendet. Ihm zu Ehren heißt das Land am Aufstiegs-gletscher von nun an „Alfred-Wegener-Land“.

II. Die Erforschung Grönlands und die Bedeutung Alfred Wegeners

Die Erforschung Grönlands (Abb. 1) ist die tausendjährige Tat nordischer Menschen. Da Grönland eine Insel ist, sind zuerst seine Küsten bekannt geworden. Die Wikinger vollbrachten die größte seemännische Leistung aller Zeiten: die erste Durchquerung des Atlantischen Ozeans. 877 nach dem Beginn der Zeitrechnung wurde Grönland zuerst von dem Wiking Gunnbjörn gesichtet; von 983 ab durch Erich den Roten besiedelt. Die Gehöfte, Stallungen und Scheunen sind noch erhalten und beweisen, daß die Wikinger nicht Seeräuber sondern wehrhafte Bauern waren. Sie haben Grönland sehr genau und zuverlässig beschrieben. Leider sind sie im härtesten Kampf gegen die Polargewalten und gegen einwandernde